Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 1

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

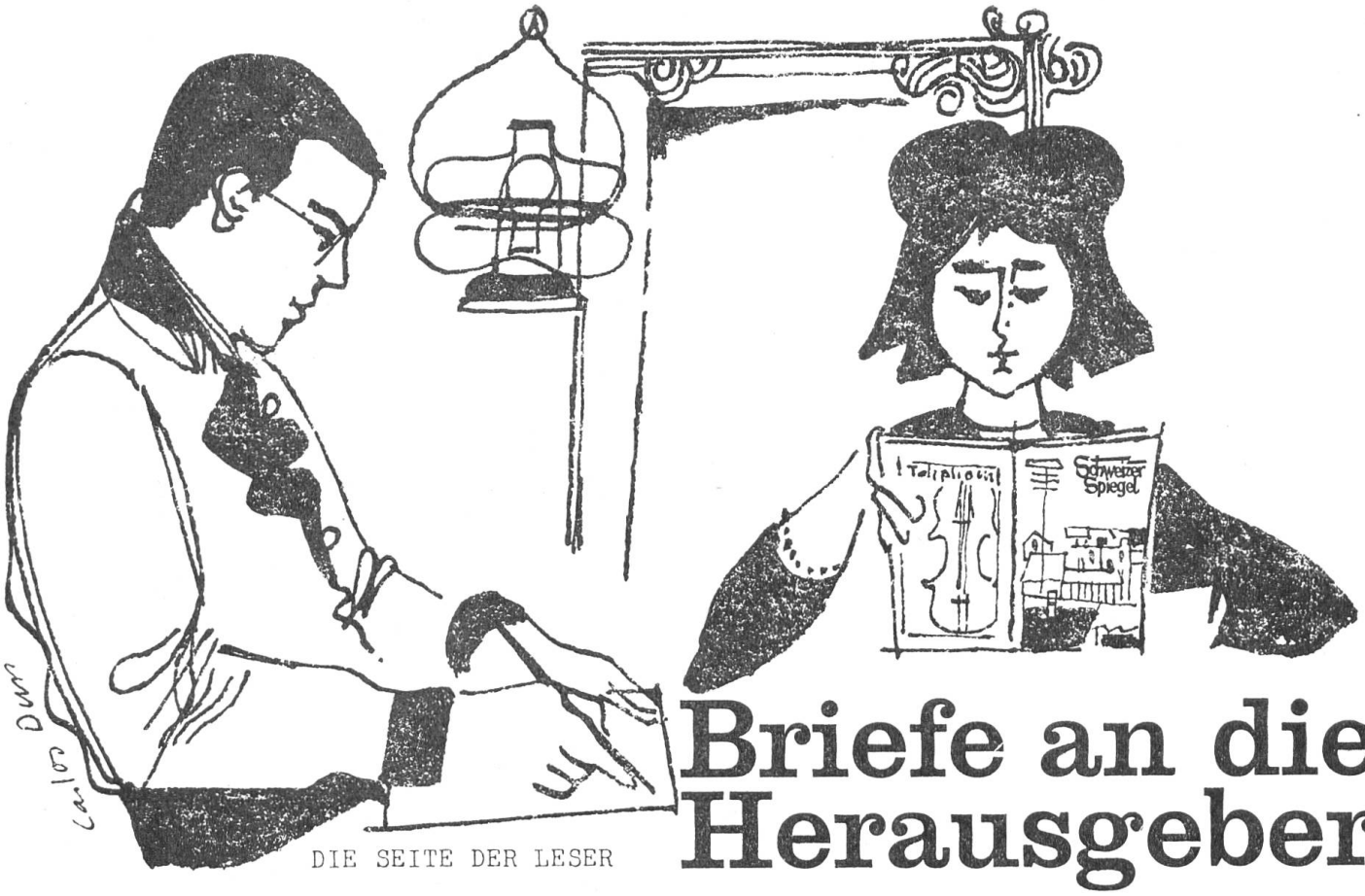
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DIE SEITE DER LESER

Briefe an die Herausgeber

Sie kommen — Kinder und Jugendliche

Sehr geehrter Herr Professor Neidhart,

Mit großem Interesse las ich Ihren Artikel. Wir wohnen seit fünfzehn Jahren im Tessin, alle unsere Kinder wurden hier konfirmiert. Ein junger, initiativer Pfarrer hat hier ohne großes Tamtam überraschend eine Schar Kinder aus einem Heim, in welchem besonders Fürsorgekinder Erholung finden, zum Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes ermuntert. Diesem Beispiel folgten bald verschiedene Eltern und nahmen ihre schulpflichtigen Kinder mit. Auch Familiengottesdienste werden, wenn auch selten, abgehalten. Das Abwandern der Kinder nach der gemeinsamen Ansprache hat meines Erachtens hingegen etwas Stoßendes. Ich wäre sehr fürs Dabehalten! Sie halten sich recht gut, sie stören die Predigt nicht. Wichtig wäre doch, daß sie in andächtiger Feierlichkeit in der Gemeinschaft mit den Großen bleiben dürfen; ob sie viel oder wenig verstehen, ist nicht so entscheidend.

Was hier ebenfalls auffällt, ist der rege Besuch des Gottesdienstes von seiten der Jugendlichen auch im Alter *nach* der Konfirmation. Gleich nach der Konfirmation machen unsere beiden Jugendgruppen, die deutschsprachige JK und die italienischsprechende UGET (Unione Giovanile Evangelica Ticinese) eine sympathische Propaganda unter den Neukonfirmierten, und es wird nachgerade zur Gewohnheit, sich einer der beiden Gruppen anzuschließen, die in gesunder, anfeuernder Konkurrenz nebeneinander bestehen. Mit welchem Eifer, welcher Begeisterung diese jungen Leute sich selber regieren und fast ohne Hilfe Erwachsener ihre Gruppe «in Atem» halten, jede Woche einen Abend zusammen verbringen und jeden Monat ihr klares Programm haben – das erstaunt und freut mich immer wieder.

Es sind Elemente dabei, von denen jeder Kamerad weiß, daß sie ohne den Halt der Gruppe längst zu den Halbstarken abgeglitten wären – eine Versuchung, die hier besonders stark ist. Gerade um solche gutgeartete, etwas labile junge Leute festzuhalten, darf das Programm also nicht zu «fromm» sein. Am kantonalen Convegno bekam die UGET aber heftige Vorwürfe von den andern Gruppen, sie betreibe zu wenig Kirchen- und Bibelarbeit, sie sei zu weltlich und vergnügt in ihren Zusammenkünften. Die Verantwortlichen verteidigten sich energisch und sagten mit Recht, es komme für sie auf den Geist der ganzen Gemeinschaft an. Diese Jugendlichen widmen sich einmal im Monat der bibelkundlichen Arbeit, diskutieren ihre Probleme und besuchen gern und freiwillig mindestens zweimal im Monat den Gottesdienst. Das hält sie: das Gefühl, nicht allein zu sein. Was nützt uns reine Frömmig-

keit, wenn sie nicht fröhlich und praktisch angewendet wird?

Mit freundlichen Grüßen
Ihre A. S. in M.

«Wärmendes Feuer für Gross und Klein»

Lieber Schweizer Spiegel,

Die Betrachtung von Professor Neidhart «Ihr laßt die Kinder nicht zu mir kommen» widmet sich mit viel Zivilcourage einem Malaise, das seit Jahren in unserer Landeskirche mottet: Sonntagsschule und Kinderlehre hängen irgendwie in der Luft, sind nicht getragen durch die Anwesenheit der ganzen Gemeinde. Sie ahmen oft in verkleinertem Maßstab den Gottesdienst der Erwachsenen nach, doch besitzen sie keine Eigenständigkeit.

Immer wieder wird von kirchlicher Seite betont, man dürfe den Kindern die Botschaft der Bibel nicht verwässern. Man habe sich streng an den Text zu halten. Diese geistliche Nahrung ist aber für das kindliche Gemüt oft schwer oder gar nicht verdaulich.

Dagegen erweist sich die Ausstrahlung lebendigen Christentums auf Menschen von Fleisch und Blut als wärmendes Feuer für Groß und Klein. Das Leben Albert Schweitzers ergäbe vielleicht einen fesselnden Stoff für Sonntagsschule und Kinderlehre, und Dietrich Bonhoeffer würde wohl den Konfirmanden als leuchtendes Beispiel der Verbundenheit mit Christus gelten. Das Erleben dieser Kämpfe gibt dem Christsein Farbe und Leben!

Mit freundlichen Grüßen
L. R. in N.

Gut Ding will Weile haben

Sehr geehrte Frau Müller-Guggenbühl,

So fern vom Warentest, wie es im Artikel der August-Nummer heißt, sind wir nun ja auch wieder nicht. Aber wirklich reelle Tests brauchen Zeit, und ich finde es richtig, daß man die Sache gut vorbereitet.

Was Ihr Autor über den Versuch schreibt, sich wegen der Anschaffung einer Waschmaschine beraten zu lassen, kommt mir etwas merkwürdig vor.

Ihre Brautaussteuer, ein Leinengeschenk und Haushaltwäsche beziehen Sie am besten direkt bei uns; denn die hohe Qualität, die Schönheit und Dauerhaftigkeit unserer Erzeugnisse aus Leinen, Halbleinen und erstklassiger Baumwolle stehen in einem günstigen Verhältnis zum Preis und werden deshalb seit Generationen geschätzt.

Leinenweberei
Langenthal AG

Langenthal	Tel. (063) 2 26 81
Basel, Gerbergasse 26	Tel. (061) 23 09 00
Bern, Marktgasse 6	Tel. (031) 22 70 70
Zürich, Strehlgasse 29	Tel. (051) 25 71 04
Lausanne, Rue de Bourg 8	Tel. (021) 23 44 02
Genf, Confédération 24	Tel. (022) 25 49 70

Man kann auch jetzt schon, wenn man dem Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft (SIH) die notwendigen Daten über Familiengröße, Wäscheaufwand, Raumverhältnisse und so weiter vorlegt und sich genügend Zeit nimmt, mindestens in Erfahrung bringen, welche der geprüften Maschinen sich für den speziellen Haushalt am besten eignet.

Vor mir liegt eine Testtabelle über Waschautomaten vom SIH vom April 1963. Nicht weniger als 44 (vierundvierzig) verschiedene Waschmaschinen sind darin im Detail qualifiziert aufgeführt. Ist das nun wirklich keine genügende Auswahl? Kein Testinstitut kann immer und unter allen Umständen über die allerneuesten Modelle Auskunft geben, einfach, weil so ein Test sich über Monate erstreckt.

Was nun die Nichterwähnung der deutschen Zeitschrift für Warentests anbetrifft, so muß ich auch sagen, warum soll man gerade diese Zeitschrift erwähnen, wenn es in anderen Ländern solche gibt, die uns in ihrer Art sympathischer sind? Bei aller Anerkennung für den Mut der Leute, die hinter der deutschen Zeitschrift stehen und für die Impulse, die von ihnen auch auf unsere Konsumentenorganisationen ausstrahlten, ist doch festzuhalten, daß die Herausgeber nicht die gleiche Wellenlänge haben wie wir. Es ist die einzige mir bekannte Testzeitschrift, die als richtiggehendes Geschäft aufgezogen ist und manchmal auch recht fragwürdige Inserate aufnimmt. Wer mit dem Test ein Geschäft macht, wird immer Mühe haben, glaubwürdig zu erscheinen.

Aus diesem Grund wird auch im internationalen Verband der Konsumentenorganisationen so strikte darauf geachtet, daß seine Mitglieder nicht mit Gewinnabsichten arbeiten. Die deutsche Zeitschrift ist für die Fabrikanten und den Handel eine Art «rotes Tuch» geworden. Vertreter von Produktion und Handel saßen aber auch in der Eidg. Studienkommission für Konsumentenfragen, und daher ist es natürlich, daß man sich nicht gerade das «rote Tuch» zum Vorbild nahm.

In unserem kleinen Land scheint es angezeigt, wenigstens den Versuch zu unternehmen, ob man nicht auf friedlichem Wege und in Zusammenarbeit der Wirtschaftspartner auch zum Ziel komme. Die Hauptsache ist, daß die Konsumenten als vollwertige Partner im Wirtschaftsleben anerkannt werden, und

Sie könnten viel besser dran sein...

Lindern Sie Ihre Beschwerden auf natürliche Weise

Verwenden Sie doch die tausendfach bewährte, ärztlich empfohlene

isolaterra

Gesundheits-Unterdecke
Original Dr. Gugel

Neues, verbessertes Modell. Nicht zu verwechseln mit zweifelhaften Nachahmungen.

Nicht mehr frieren — kein kaltes Bett mehr — Schlafen wie noch nie! Von verblüffender Wirkung bei Rheuma, Arthritis, Ischias, Hexenschuss, Muskel-, Glieder- und Rückenschmerzen, Nieren- und Blasenleiden, Zirkulationsstörungen, schmerzenden Beinen und Füssen, Erkältungen und damit verbundenen Schlafstörungen.

Wohltuende, **natürliche Wärme** strömt von der Isolaterra Gesundheits-Unterdecke auf den ganzen Körper ein, jedoch nur bis zur Bluttemperatur, dem idealen Heilklima. Völlig entspannter Schlaf, daher gutes Erwachen am Morgen. Neue Kraft und gesundes, jugendliches Aussehen. **Wirkt ohne Strom, daher gefahrlos. Ist garantiert jahrelang wirksam.**

Tausende von zufriedenen Besitzern möchten ihre Isolaterra Gesundheits-Unterdecke nicht mehr missen. **Zeugnisse** von Ärzten, Spitälern und Krankenschwestern.

6 Tage Gratisprobe

An Isolaterra-Vertrieb
Altenbergstrasse 6 3013 Bern
Tel. 031 / 41 42 35

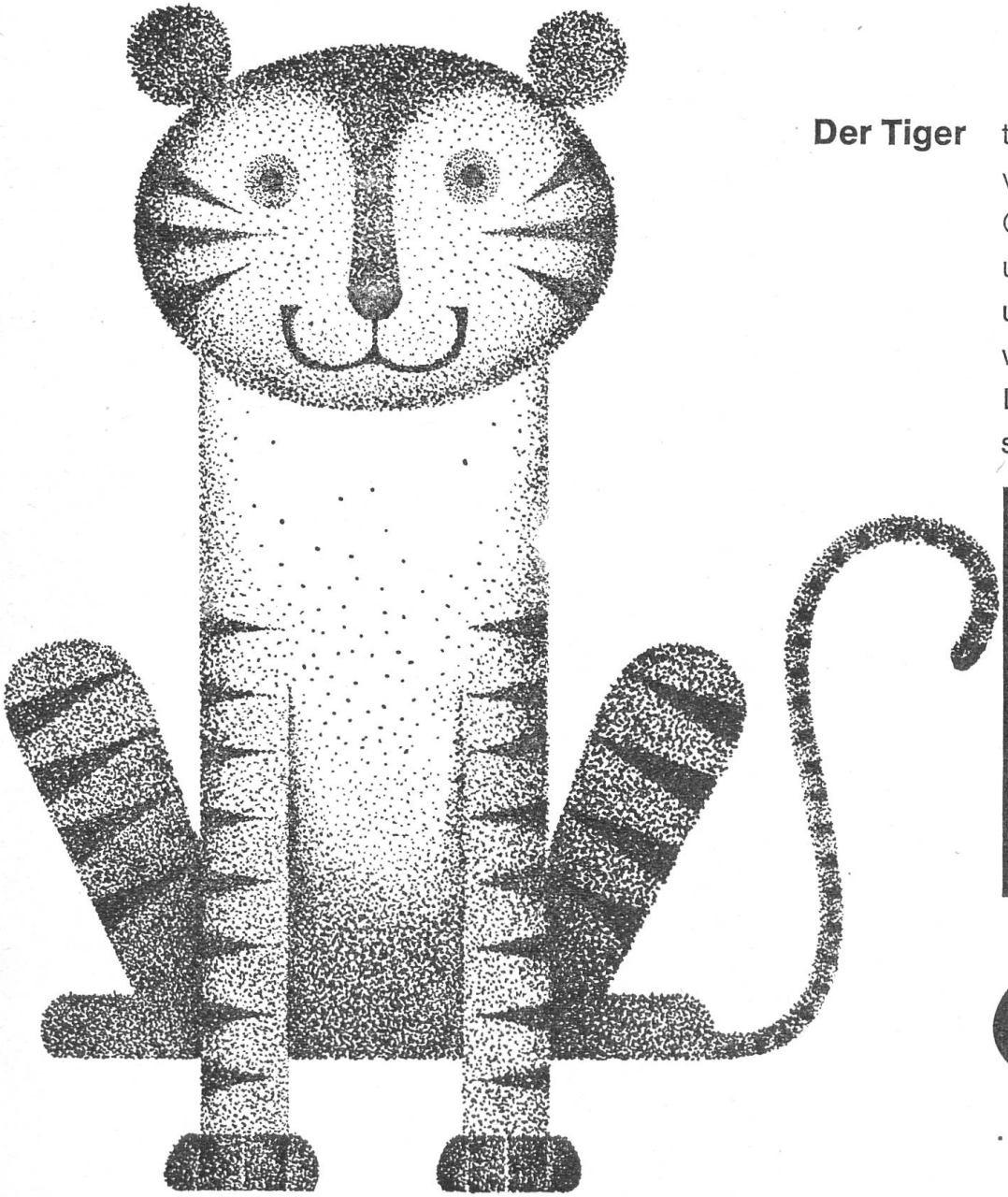
Senden Sie mir eine **Isolaterra Gesundheits-Unterdecke** in der hygienischen Probierhülle. Nach 6 Tagen zahle ich **Fr. 123.—** (oder **Fr. 47.—** und zwei Monatsraten von Fr. 40.—) oder sende die unversehrte Decke eingeschrieben zurück. 26 A

Herr/Frau/Frl. _____

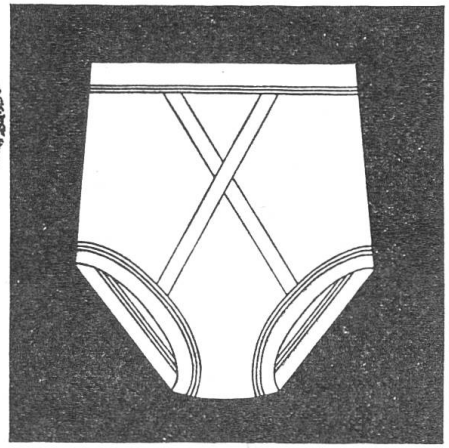
Strasse _____

Postleitzahl _____

Ort _____



Der Tiger trägt keine Unterwäsche. Sie aber wissen die Vorzüge von Unterwäsche zu schätzen, darum tragen Sie Cosy. Cosy sitzt wie eine zweite Haut, schützt gegen Kälte und Hitze; Cosy-Baumwollwäsche ist zudem kochecht und formbeständig, lässt sich leicht in der Maschine waschen, muss nicht gebügelt werden, und ihre Lebensdauer ist erstaunlich. – Mag denn der Tiger sich mit seinem Fell begnügen – wir tragen Cosy!



cosy

. . . man ahnt es

zwar auch auf staatspolitischer Ebene. Mir scheint, wir seien in den letzten zwei Jahren schon ein gutes Stück vorwärts gekommen, wenn die Erfolge auch noch nicht spektakulär sind.

Der «Nebi» hat kürzlich eine köstliche Zeichnung von Lindi veröffentlicht. Vier Frauen stehen vor dem Portal des Bundeshauses, durch dessen Türspalt ein Bundesweibel freundlich lächelnd zu den Frauen sagt: «Wäge der Tüürigsbekämpfig mit em Bundesrat rede? Tuet mer leid – Husfroue sy kener Sozialpartner!»

Eben – das sollten sie aber werden, wenigstens ihre Vertreterinnen und Vertreter. Und dafür setzen sich die Konsumentenorganisationen ein, aber gut Ding will Weile haben, und das besonders in unserer direkten Demokratie.

Mit freundlichen Grüßen
Hilde Custer-Oczeret
St. Gallen

Sind Träume nur Schäume?

Sehr geehrte Herren,

darf ich Ihnen eine Ergänzung zu Ihrer Rubrik «Zufall oder Ahnung» schicken, zum Beweis, wie sehr man mit seinen Kindern auch im Unbewußten verbunden ist:

Vor einigen Tagen weckte mich mein Mann nachts um 1 Uhr. Auf meine erstaunte Frage, warum er mich geweckt habe, erklärte er, ich hätte im Schlaf geschluchzt und geweint – ob ich geträumt habe? Plötzlich erinnerte ich mich an meinen unheimlichen Traum: Eines meiner Kinder hatte die ganze Wohnung mit Tinte beschmiert, alle Wände und Böden. Das erzählte ich meinem Mann. Er lachte, daß ich wegen so kuriosen und harmlosen Träumen weinen müsse. Und so schliefen wir wieder ein.

Als ich um 6 Uhr dann aufstand war unser dreijähriger Knabe dabei, den Rest einer ganzen Flasche Tinte in die Badewanne zu gießen. Lavabo und Heizungskörper, Böden und Wände waren mit Tinte beschmiert . . .

Wir haben vier Kinder, und noch nie ist das geringste Mißgeschick mit Tinte passiert. Die Tintenflasche stand an einem relativ unzugänglichen Ort, seit vielen Monaten, ohne daß je ein Kind dafür Interesse gezeigt hätte.

So werden Träume zur Wirklichkeit!

Herzlich Ihre A. H. in Z.

DR. MED. CHRISTOPH WOLFENSBERGER

Antworten auf unbequeme Kinderfragen

Eine Hilfe für Eltern zur sexuellen Aufklärung der Kinder bis zu den Pubertätsjahren
Fr. 5.80

Aufklärende Gespräche über die Herkunft des Menschenlebens, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt, gehören zu den unabdingbaren Erziehungspflichten der Eltern. Der Verfasser zeigt aus seiner kinderärztlichen Erfahrung, wann und wie die Gespräche zu führen sind.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH

Mein SCHWIMMBAD

... wurde ausgestattet von der erfahrenen Spezialfirma

Schwimmbad-Zubehör AG.
8702 Zollikon-Zürich
Goldhaldenstr. 25, Tel. (051) 240160

Die Ausstattung eines modernen Schwimmbades verlangt wesentlich mehr Erfahrung, als man meistens annimmt. Wenn Sie ein Schwimmbad wollen, das Freude bereiten und der Erholung dienen soll, ohne aber viel Arbeit zu verursachen, dann setzen Sie sich möglichst früh mit uns in Verbindung.

– – – – – – – – Ausschneiden: – – – – – – – –

Bitte senden Sie mir Unterlagen über Schwimmbadfilter.

Adresse:

DOBB'S TABAC
ELECTRIC SHAVE LOTION
das hat Klasse

Sicherheitshalber
für die Reise
immer
AMERICAN EXPRESS
TRAVELERS CHEQUES

Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel

Wir alle brauchen Höhensonne!
HÖHENSONNE®
Gesetzlich geschützter Markenname
für ORIGINAL-HANAU-Geräte
ORIGINAL HANAU
Verkauf in Sanitäts- und Elektrofachgeschäften

obi
APFELSAFT
JUS DE POMMES
SUCCO DI MELE
ALKOHOLFREI SANS ALCOOL
SENZA ALCOOL
BISCHOFSZELL

Südafrika und unsere Fremdarbeiterfrage

Lieber Schweizer Spiegel,

Der Leserbrief von E. R., Dalton (Südafrika), hat mich zwiespältig berührt. Die Schwarzen dürfen in den Bergwerken, in der Industrie und auf den Farmen der Weißen arbeiten. Sie dürfen alle Tätigkeiten ausüben, die den Weißen zu gering sind. Menschlich und gesellschaftlich sind sie vollständig von diesen getrennt. Ehen, ja schon Bekanntschaften zwischen Farbigen und anderen Landesbewohnern sind ausgeschlossen.

Daß es auch anders ginge, sehen wir in Südamerika, etwa in Brasilien. Dort herrscht im Prinzip keine Rassentrennung zwischen Urbevölkerung sowie eingewanderten Farbigen und Weißen. Man weiß, daß es in der Praxis oft weniger ideal zugeht, aber die Atmosphäre scheint doch eine andere zu sein. Bekanntlich ist ja auch ein erheblicher Prozentsatz der jetzigen Einwohner Mischlinge. Ich räume ein, daß es Südafrika gelungen ist, auf Grund seiner jetzigen Haltung einen Teil der geschlossenen moralischen und politischen Wertwelt der Angelsachsen und Holländer aufrechtzuerhalten. Brasilien dagegen macht in dieser Hinsicht immer wieder Erschütterungen durch. Auch scheint es dort mehr Elend zu geben als selbst unter den Negern Südafrikas. Aber anderseits scheint doch auch die Südafrikanische Union mehr und mehr gezwungen, die Trennung der Gewalten und die traditionellen Freiheitsrechte einzuschränken, um seine Rassendiskrimination aufrechtzuerhalten. Wenn die Weißen in Südafrika an ihrem Herrenstandpunkt festhalten, kann im übrigen der Tag kommen, an dem sich die Farbigen gegen ihre Unterdrücker erheben werden. Was dann?

Ich bin mir bewußt, daß es für jemanden, der nicht in diesem Land gelebt hat, unmöglich ist, sich über die dortigen Verhältnisse ein gerechtes Urteil zu bilden. Vielleicht ist es daher überheblich, wenn wir die Haltung der meisten südafrikanischen Weißen als «Rassendünkel» bezeichnen. Vielleicht ist ein solcher Dünkel auch unvermeidbar. Jedenfalls aber sieht man manches aus der Distanz doch auch wieder besser, so insbesondere die langfristigen Folgen, die eine aus der Nähe besehen verständliche Haltung haben kann, und das ist für die Beurteilung unserer eigenen Fremdarbeiterfrage das Wesentliche. Jedenfalls wird kein Schweizer vernünftigerweise für uns Probleme

wie die Südafrikas oder auch Brasiliens herbeiwünschen.

Deshalb begrüße ich vor allem die Stellungnahme des Schweizer Spiegel, daß es alles in allem auf die Dauer gesehen keine gute Lösung wäre, wenn die Gastarbeiter bei uns zehn Monate arbeiten und genügend Geld verdienen würden, um die restlichen zwei Monate bei ihrer Familie in der Heimat zu verbringen. Das ist kein Familienleben mehr! Es ist daher meines Erachtens im Prinzip darüber hinaus auch richtig, daß wir zum vermehrten Nachzug der Familien übergehen, sofern Wohnungen verfügbar sind.

Allerdings scheint der Vergleich mit Südafrika zu lehren, daß es vor allem auch wichtig ist, die Zahl von Leuten, die viele von uns als anders empfinden, wieder zu reduzieren. Und vielleicht hätte man sich vorerst auf diesen Punkt konzentrieren sollen, bevor man, teilweise mehr zum Schein, das menschliche Anliegen des Familiennachzuges stärker verwirklicht, wie es nun vorgesehen ist. Unerläßlich ist jedenfalls, daß die Fremdarbeiter, wenn sie angestellt werden, wissen, daß sie auch jetzt, wegen der Wohnungsnot, ihre Familie meist erst nach mehreren Jahren werden nachziehen können.

Das Endziel sollte sein, daß die verheirateten Gastarbeiter nicht die schmutzigen, schweren und unbeliebten Arbeiten ausführen und erst noch auf das Familienleben verzichten müssen. Um dahin zu kommen, müssen wir nun kräftig an eine sehr starke Reduktion ihres Bestandes herantreten. Nur so vermeiden wir auf die Dauer Verhältnisse, die entweder «brasilianische» oder «südafrikanische» Vergleiche herausfordern.

Mit freundlichen Grüßen,
T. R. in N.

Besser abenteuerliche Jagden als mechanische Ausrottung

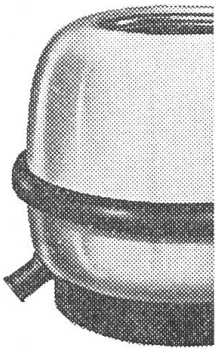
Sehr geehrte Redaktion,

Zur Kontroverse um den Krokodiljäger und Buchautor Boller, die seit dem Oktober im Schweizer Spiegel nicht zur Ruhe gekommen ist, möchte ich aus persönlichen Beobachtungen auf Madagaskar etwas beitragen.

Weisflog
sec + gespritzt
Ideal
für tatkräftige Menschen

GRAPILLON

Quelle der
Lebensfreude
und
der Gesundheit

Wäsche trocknen
leicht gemacht
In 3 Minuten: 10 kg Gross- oder Kleinwäsche bügeltrocken.
Enorm leistungsfähig: ganze Waschmaschinenfüllung auf einmal! Sogar Wollsachen und feinste Gewebe.
Ueberall aufstellbar. Stets zur Hand und leicht versorgt.
Diese zu Zehntausenden bewährte elektrische Wäschezentrifuge kostet **nur Fr. 186.–**
Verlangen Sie den Gratisprospekt vom Fabrikanten:

SATURN AG 8902 Urdorf ZH Tel. 051 986 986

Darum: FRAU + MANN

Zirkulan
in Apoth. u. Drog.
Origfl. Fr. 4.95
½ Lt. Fr. 11.25
Literfl. Fr. 20.55
Zirkulan hilft!
Tägl. 2 x Kräuterarznei
bei erhöhtem Blutdruck und Blutandrang nach dem Kopf, Schwindelgefühl, häufigem Herzklopfen, Arterienverkalkung, Zirkulations-Störungen während der Wechseljahre, Durchblutungs-Störungen in den Gliedmassen.
Dr. M. Antonioli AG, Labor, Zürich

Diorling
le parfum "nouveau"
de
Christian Dior
Christian Dior
Parfumerie Schindler
Zürich, Paradeplatz, Telefon 051/25 19 55

Graue Haare
erhalten unauffällig, ohne zu färben ihre ursprünglich natürliche Farbe durch
LOTION-GOYA
Dieses bewährte Haarstärkungspräparat garantiert für einen guten Erfolg. Kurdauer 2 Wochen. 1 Fl. Fr. 9.20 plus Porto. – Versand mit oder ohne Nachnahme: G. Kempf, Cosmetica und Pharmaceutica, Furttalstrasse 77, 8046 Zürich Dep. Nr. 11
Telefon (051) 57 06 60

Herrlich schlafen Sie

auf Superba-Matratzen
Verlangen Sie im guten
Möbel- oder Bettwarengeschäft
Superba-Matratzen

SUPERBA
Superba SA Büron LU

Hier werden nämlich Krokodile zu Tausenden in groß organisierten Aktionen, die Treibjagden gleichen, gegen Drahtnetze gejagt und dann massenhaft erledigt. So werden tatsächlich die Krokodile allmählich ausgerottet. In letzter Zeit ist der Ertrag erheblich zurückgegangen, die erbeuteten Tiere sind von Monat zu Monat kleiner, weil offenbar die älteren bereits fast alle getötet worden sind.

Die Gerbereien schreien wieder nach Häuten, und so besteht die Gefahr, daß auf dem afrikanischen Festland irgendwo eine ähnliche Organisation aufgezogen wird. Da ist es immer noch besser, wenn einige wenige Einzeljäger wie Freddy Boller sich über den ganzen Kontinent zerstreut als Abenteurer im gewagten Kampf mit diesen Tieren auseinandersetzen. 4000 erlegte Krokodile in fünf Jahren sind mit den Zahlen der eigentlichen, nach Gewinnprinzipien systematisch betriebenen Abschlachtungen von Krokodilen überhaupt nicht zu vergleichen.

Mit freundlichen Grüßen,
P. F. in B.

Pantaleon

Sehr geehrte Herren,

Im folgenden halten wir eine lustige Begebenheit fest, die wohl etwas von einer «schweizerischen Anekdote» hat, aber zugleich auf höherer Altersstufe dem Gedanken Ihrer Rubrik «Kinderweisheit» entspricht. Ebenso können wir sagen: «Da mußten wir lachen!» So schien uns denn das Geschichtlein jedenfalls irgendwo in den Schweizer Spiegel zu passen, und indem wir es für Sie formulierten, wurde auch unsere Schulstunde bereichert.

Im Deutsch-Unterricht erzählt uns der Lehrer hin und wieder von der Herkunft der Wörter, besonders der Familiennamen. Kürzlich wollte er zeigen, wie sich der Name des heiligen Pantaleon im Laufe der Zeit verändert und abgeschliffen hat. Daraus sind die Pantli, Bänteli und andere entstanden. Er fragt daher: «Habt ihr eine Ahnung, welcher heutige Familienname aus Pantaleon entstanden ist?»

Einige Zeit Stille. Plötzlich ruft Peter: «Hösli!»

Mit freundlichem Gruß
Klasse Sz. in Z.

Meine Eltern fühlen sich noch immer gesund und frisch dank ihrer Lebensregel seit Jahrzehnten: Frühling und Herbst eine Beverolkur.

Beverol, das berühmte Heilpflanzenpräparat nach Kräuterpfarrer Künzle's tausendfach bewährtem Rezept – reinigt das Blut – belebt die Zirkulation – bekämpft die Darmträgheit – beseitigt Hautunreinheiten. Darum gilt auch für mich, für meine Gesundheit:

Frühling und Herbst eine Beverolkur

Und für Sie? Ihr Apotheker und Drogist hält Beverol für Sie bereit in Flaschen zu Fr. 15.80, 10.70, 5.75

Kräuterpfarrer Künzles Heilmittel

KRÄUTER-PFARRER KÜNZLE

Weil er sich 1 – 2 – 3 zubereiten lässt? Deshalb kaum! Rasch zubereiten kann man auch andere Pulverkaffees. Warum also? Weil dieser Schnellkaffee coffeinfrei ist: Echter Kaffee Hag – bereitet aus kostbarstem Bohnenkaffee. Weil er anregt, ohne aufzuregen. Braucht es nicht gerade im Büro Nerven? Wenn Sie Kaffee Hag zum ersten Mal probieren, sind Sie überrascht: «Wie kann coffeinfreier Kaffee so gut schmekken?» Ob ein Kaffee Geschmacksfülle und Aromareichtum hat, das hängt nicht vom Coffein ab. Coffein hat ja weder Geruch noch Geschmack.

Auf die Kaffeequalität kommt es an. Uns jedenfalls sind die besten Sorten gerade gut genug für Kaffee Hag.

KAFFEE ♡ HAG

Von Kaffeekennern geliebt und gelobt.
Schont Herz und Nerven. Kann den Schlaf nicht stören.